

Brief an unsere Freunde

Nr. 98
Dezember 2019

Rundbrief der Schweizer Redemptoristen



Kraft aus dem Glauben

Titelbild:

Das Leben in Kongo-Kinshasa ist hart. Der Glaube gibt den Menschen Kraft. In Kinsumbu versammeln sie sich zum Gottesdienst, obwohl ein Sturm die Kapelle zerstört hat. Jetzt wollen sie sie wieder aufbauen.

(Siehe dazu den Artikel zum Projekt Kapellenbau)



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Wechsel der Jahreszeiten widerspiegelt sich der ständige Wandel des Lebens. Der Sommer hat dem Herbst Platz gemacht; nun steht der Winter vor der Tür. Auch wir erleben diesen Wandel an Leib und Seele. Immer wieder gibt es Veränderungen in der Familie.

Oder vielleicht wechseln Sie den Job oder ziehen um. Vielleicht verschlechtern sich ihre Augen oder ihr Gehör. Da müssen wir uns jeweils den neunen Umständen anpassen. Das ist nicht immer einfach. Oft stellt sich das Problem aber als Chance heraus, und das hält uns lebendig.

Als Provinzial stelle ich fest, dass sich in unserer Kongregation weltweit viel bewegt. Ich habe an vielen Treffen teilgenommen, um mit der Generalleitung und anderen (Vize-) Provinzialen zu beraten, wie unsere Kongregation auf die Veränderungen in der Welt reagieren soll, damit wir unseren Auftrag authentisch erfüllen können. Wozu sind wir als Redemptoristen in der Kirche berufen? Müssen wir uns neu organisieren? Und wenn ja: wie?

Das sind Fragen, die nicht einfach zu beantworten sind und sogar obsolet erscheinen, wenn wir bedenken, dass drei Viertel unserer Mitglieder sehr alt sind. Trotzdem sind wir dazu aufgefordert, heute die Bausteine für die Kongregation von morgen bereitzustellen. Denn die Zukunft fällt nicht vom Himmel; wir müssen sie selber vorbereiten. Diese grosse Herausforderung hilft uns, wach und aufmerksam zu bleiben und die Hoffnung nicht aufzugeben.

Für Ihr Mitgehen, Ihr Gebet und Ihre tatkräftige Unterstützung danke ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen Gottes Segen.

P. Jan Hafmans
Provinzial der Provinz St. Clemens

Nachrichten

Herzlichen Dank!

Der kleine Artikel im letzten „Brief“ über die im Entstehen begriffene Pädiatrie im Kongo hat Früchte getragen. Eine Einzelperson spendete 5'000 Franken, weitere Personen insgesamt 685 Franken. Zudem haben die Kirchenmusikerinnen und Musiker von Baden die Kollekte eines Stadtkirchenkonzerts für die Pädiatrie gespendet: 2'300 Franken. P. Juan Queloz und seine Mitbrüder in Bolivien spendeten aus der Kasse für Kranke und Arme 4'700 Franken. Und zu guter Letzt bewilligte die katholische Gesamtkirchengemeinde von Bern und Umgebung auf ein Gesuch hin den stolzen Betrag von 10'000 Franken. Damit konnte ein beträchtlicher Teil der Ausrüstung und medizinischen Geräte angeschafft werden.



Das Interesse an der neuen Pädiatrie war an der Eröffnung gross.

Am 30. September konnte die Pädiatrie feierlich eröffnet werden. Eine grosse Menschenmenge strömte zusammen und gab ihrer Freude mit Liedern lautstarken Ausdruck.

Allen Spendern und Spenderinnen sagen wir im Namen der Kinder, die in der neuen Pädiatrie gepflegt werden, ganz herzlichen Dank!

Reyes: neuer Bischof

Am 15. Juli feierte das Vikariat Reyes (Bolivien) die Einsetzung ihres neuen Bischof Waldo Barrionuevo (52). Dazu fanden sich nebst der Bevölkerung von Reyes auch der Nuntius, mehrere Bischöfe, Priester und Ordensfrauen in der Kathedrale ein. Der



neue Bischof Waldo Barrionuevo – er löst den Schweizer Redemptorist Carlos Bürgler ab – unterstrich in seiner Botschaft seine Bereitschaft, Gottes Auftrag so gut zu erfüllen, wie es ihm mit seinen Fähigkeiten und Grenzen nur möglich ist. Nach dem Gottesdienst erwiesen Laiengruppen sowie Musik- und Tanzgruppen dem neuen Bischof ihre Ehre. Wir wünschen alles Gute!

Mariawil: Bauprojekt

Die Schweizer Bevölkerung wird älter. Der Bedarf an Wohnraum für betagte Menschen steigt. Gleichzeitig muss die Zersiedelung der Landschaft gestoppt werden. Verdichtetes Bauen ist angesagt. Dies veranlasst die Redemptoristen dazu, den grossen Garten hinter ihrem Haus in Mariawil (Baden) für den Bau eines Projekts für betreutes Wohnen zu nutzen. Grünfläche und Erholungsraum würden weiterhin vorhanden sein, denn der zentrale Teil des Gartens

soll erhalten bleiben und hinter der Liegenschaft breitet sich ein grosser Wald aus.

An der GV des Hilfswerks St. Klemens vom 27. Juni in Matran stellte Architekt Rolf Meier eine Machbarkeitsstudie vor. Sie sieht den Bau von zwei Einheiten mit je 20 Alterswohnungen und der Renovierung und Umnutzung des bestehenden Hauses vor. Geplant ist, dass die Redemptoristen-Gemeinschaft vor Ort bleibt und sich im neuen Komplex einmietet. Das Projekt muss von der Stadt Baden noch genehmigt werden. Die GV gab grünes Licht für die Weiterverfolgung des Vorhabens.

Verein der Ehemaligen gerettet

Am 22. September fand in Matran die Generalversammlung der ehemaligen Schüler des Collège St-Joseph statt. Die Anwesenden, unter ihnen



Die GV fand im ehemaligen Collège statt, das heute der Caritas gehört.

auch Bischof Carlos Bürgler und P. Christian Frésard, erlebten ein kleines Wunder. Denn der langjährige Präsident Christoph Schwager hatte in seiner Einladung zur GV die Auflösung des Vereins angekündigt, aber in letzter Sekunde stellte sich **Silvan Brigger** bereit, das Präsidium zu übernehmen und den Verein weiterzuführen. Christoph Schwager ist neu



Albert Fournier dankt dem scheidenden Präsidenten Christoph Schwager Kassierer, Jean-Pierre Fournier weiteres Vorstandsmitglied, Jean-Albert Fontana Revisor und P. Bernard Rey-Mermet Kontaktperson zu den Redemptoristen. Wir wünschen dem Team viel Glück.

P. Juan: vom Winde verweht

Wie jeden Tag unternahm P. Juan Queloz Mitte August einen Spaziergang durch sein geliebtes Wäldchen. Es war schon spät und die Dämmerung brach schnell über Cochabamba herein. Auf dem offenen Feld im grossen Garten packte ein heftiger Windstoss den alten, wackeligen Gottesmann und warf ihn mitsamt seinem Stock in den (zum Glück trockenen) Bewässerungsgraben. Es war ihm unmöglich, selber wieder auf die Beine zu kommen. Weil ein Seminarist ihn nicht auf seinem Zimmer fand, machte sich dieser auf die Suche und fand den Verunglückten, mobilisierte Hilfe und alarmierte den Arzt. Glücklicherweise hatte sich P. Juan nichts gebrochen, aber er war geschwächt und musste sich im Spital untersuchen und pflegen lassen. Die Rekonvaleszenz dauerte mehrere Wochen, aber nun ist P. Juan wieder auf den (wackeligen) Beinen.

P. Christian Frésard

Ende 2018 gab P. Christian Frésard die Leitung des Bildungszentrums in Santa Cruz ab. Seither ist er in der Kirche Santa Lucia tätig, die zur Pfarrei Santa Teresa de Calcuta gehört. Der Erzbischof von Santa Cruz, Mons. Sergio Gualberti, ist froh über diesen Dienst, denn in der „explodierenden“ Stadt ist jede kompetente Kraft willkommen und geschätzt.

Klinik wiedereröffnet

Mitte September nahm die Klinik San Alfonso in Cochabamba ihre Dienste wieder auf. Dazu gehören Grunddienste in Allgemeinmedizin, Gynäkologie, Physiotherapie, Ultraschall und, Zahnmedizin. Noch hat das Labor seine Tätigkeit nicht aufgenommen. Geprüft wird noch die Möglichkeit, wiederum einfache Operationen vorzunehmen. Geplant sind auch Kampagnen, um die Bevölkerung über Krankheiten zu informieren und für die Prävention zu sensibilisieren.



Die bolivianischen Redemptoristen schlossen einen Vertrag mit Dr. Ivan Daza. Er ist neu der Leiter der Klinik und verantwortlich für Personal, medizinischen Dienste und die Erfüllung der staatlich Anforderungen. Letzteres stellt eine grosse Herausforderung dar. Denn ein relativ neues Dekret der Regierung verlangt, dass arbeitsunfähige Menschen gratis behandelt werden (ohne dass der Staat

diese Dienste abgleicht). Das überfordert viele kleine und private Gesundheitszentren. Manche von ihnen mussten schon schliessen.

Neumitglied im Hilfswerk

Die Generalversammlung des Hilfswerks St. Klemens vom 27. Juni nahm mit Freude ein neues Mitglied in den Verein und in den Vorstand



auf: **Markus Schenker**. Er ist ehemaliger Schüler des Collège Matran, wohnt in Rickenbach (LU), ist Familienvater, Inhaber einer IT-Firma und einer Spezialdruckerei. Zudem ist er Director of District Service Center des Kinderhilfswerks Kiwanis Schweiz und Committee Chairman Kiwanis Europe.

Kreuzlingen

Im August zog P. Karl Schneider ins Alterszentrum Kreuzlingen, wo seit Februar auch P. Walter Hess wohnt. Dieser Schritt wurde nötig, weil das Haus Bernrain noch nicht behindertengerecht ist. Bei den polnischen Mitbrüdern gab es einen Wechsel: P. Edward Nocun ist nach Polen zurückgekehrt und wurde von P. Stanislaw Propocki abgelöst, der als Vikar in den 2 Kreuzlinger Pfarreien amtiert.

Freiwillige ausgesandt

13 Jugendliche wurden am 23. August in Bonn mit einem Gottesdienst in einen Freiwilligeneinsatz im Aus-



land entsandt. Sie werden elf Monate lang in Redemptoristen-Gemeinschaften leben und in sozialen Einrichtungen arbeiten. Die Zielländer sind: Indonesien, Peru, Argentinien, Paraguay, Irland, Nordirland und USA. Die jungen Leute wurden auf ihre Einsätze durch P. Jürgen Langer und Carlos Sanabria vorbereitet. Sechs von ihnen waren Schüler des Kollegiums Josephinum in Bonn, das von Redemptoristen geleitet wird.

Pilgerwanderung

Zum 10. Mal fand im Oktober die Pilgerwanderung „PeerkePad“ statt. Sie führt vom Kloster St. Gerhard Majella in Wittem zum Wallfahrtsort des seligen Peter Dondres in Tilburg.



P. Henk Erinkveld führte eine Gruppe von 14 Personen nicht nur über die

Wege im hügeligen Niederland, sondern auch durch die Lebens- und Glaubenswege der beiden Kirchenmänner, die beide verdienstvolle Redemptoristen waren. Erstmals durchgeführt wurde diese Wanderung 2009 zum 200. Geburtsjahr von Peter („Peerke“) Donders, der sein Leben als Missionar im südamerikanischen Surinam den Sklaven und Leprakranken gewidmet hatte.

Erste Frau aus Sumba

Matilda Angelina Inna ist die erste Frau aus Sumba, Indonesien, die im Jugendkloster von Kirchhellen (D)



einen ein-jährigen Freiwilligeneinsatz leistet. Bisher wagten nur junge Männer von der Insel Sumba diesen Schritt. Die Beziehung zu Sumba kommt daher, dass die deutschen Redemptoristen seit 70 Jahren dort tätig sind.

Clemenspoort: offene Türen

Das Haus Clemenspoort in Gent (B) ist ganz bewusst offen für die Welt, die Jugend, für alle, auch für den Austausch unter Redemptoristen. So trafen sich Ende September ein Pater aus Polen, vier Laienmissionarinnen aus Portugal und die Patres vor Ort, um sich über diese offene Pastoral auszutauschen. Am ersten Abend



waren auch die 80 Freiwilligen des Hauses zu einem Essen als Anerkennung und Dank für ihren Einsatz eingeladen. Am Ende des dreitägigen Treffens waren sich die Teilnehmenden einig: Solches Teilen gibt neue Impulse, bereichert und motiviert.

Jugendmission

Der Ordensobere P. Michael Brehl lobte die Sicht von Papst Franciscus betreff Jugendmission: "Er sieht sie weniger als Mission *für* die Jugendlichen, sondern vielmehr als Mission *mit* den Jugendlichen", sagte er nach einem Treffen mit ihm. Der Papst will



die jungen Leute in die Mission der Kirche einbeziehen, ihnen Raum geben, ihr Engagement wecken und fördern. Das, so P. Brehl, ist auch der Ansatz der Redemptoristen. Denn die Jungen wollen sich für eine gerechtere und friedlichere Welt einsetzen. Und so haben die Redemptoristen

z.B. in Afrika nicht nur viele Schulen und Waisenhäuser eröffnet; sie engagieren die Jugend auch stark in den Pfarreien und sozialen Aktivitäten. In Spanien organisierten sie für diesen Sommer Freiwilligen-Auslandseinsätze für 80 Jugendliche. Und aus Deutschland sind wiederum elf Jugendliche für einen ein-jährigen Freiwilligendienst im Einsatz.

Kongo-Projekte

Aus dem afrikanischen Land gibt es gute Nachrichten:

In Miyamba kommt dank einer neuen Pumpe und dem Austausch einiger Rohre wieder gutes Wasser aus den Rohren. Pfarrei und Krankenhaus sind sehr froh darüber.



In den Nähateliers in Luozi, Miyamba und Mbanza Ngungu arbeiten die Frauen mit Fleiss und Begeisterung.

Der Bau der Pädiatrie in Mbanza-Ngungu ist abgeschlossen und Vizeprovinzial P. Jean-Robert Diyabanza eröffnete das Gebäude am 30. September feierlich.

Die Reparaturen der Saint-Charles-Schule in Matadi und der Ausbau des Sanitärblocks tragen Früchte. Für das neue Schuljahr haben sich über 600 Schüler*innen angemeldet. Die Schulleitung wird alles daran setzen, eine solide Ausbildung zu bieten. Es wurde beschlossen, die Primarschule in Mbanza Ngungu zu erwei-

tern, um die Klassen 4-6 eröffnen und unterbringen zu können. Auch ein Büro für den Direktor und zwei kleine Verwaltungsräume sind geplant. Damit können die Kinder ihre Ausbildung bei den Redemptoristen bis zur 6. Klasse fortsetzen.



Noch schauen die Kinder skeptisch: Wann fließt das Wasser?

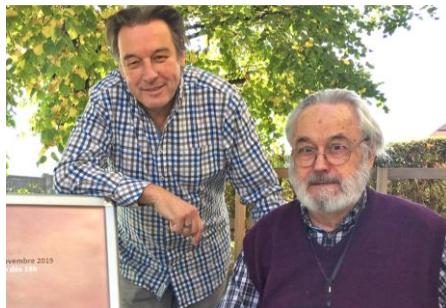
Bruder Willy verschickte wiederum einen Container mit vielen Materialien: Krankenhausbetten, Matratzen, Schulbänke, Stühle, Solarpanels, Hausrat, medizinische Ausrüstungen, ein Altar usw.

Kloster Wittem: Umbau

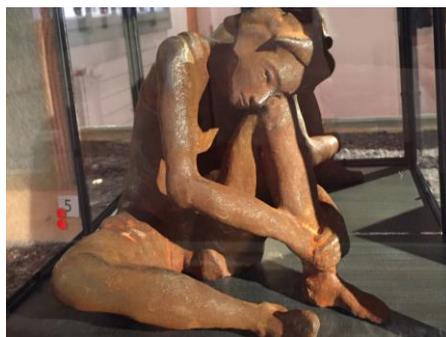
Der Verkauf des Klosters Wittem (NL) steht kurz bevor. Im grossen Gebäude wird es Raum geben für betreutes Wohnen. Die Redemptoristen-Gemeinschaft wird – da Wittem ein Wallfahrtsort zum hl. Gerhard ist – vor Ort bleiben, einen Teil des Hauses mieten und weiterhin pastoral tätig sein. Vorläufig ist Aufräumen angesagt. Dann geht es an die Umbauten. Auch in der Kirche wird es Neuerungen geben: eine energieeffizientere Beleuchtung, eine moderne Ton- und Videoinstallation sowie bequeme Stühle statt harte Bänke. Der Begegnungsraum und die Bibliothek werden gezügelt und ebenfalls neu gestaltet werden.

Espace Hugo

Im November war im Espace Hugo die Ausstellung „Reprises et tentatives“ von **Nicolas Ruffieux** zu sehen.



Sie zeigte, dass der Künstler mit verschiedenen Techniken und Materialien arbeitet, was nicht nur auf seine Lehrtätigkeit am Collège St-Michel in Freiburg zurückzuführen ist, sondern auch auf seine Experimentierfreudigkeit. So schreibt er zur Ausstellung: „Die Schöpfung zieht mich in ihren Bann und stösst mich in ganz unterschiedliche Welten hinein. Dieser Weg führt mich eher durch ein Labyrinth als über eine vorgespurte Strasse. Malerei, Bildhauerei, Digital-Art... sind dabei Abzweigungen. Man muss auswählen, gerät in Zweifel, in Sackgassen, kommt wieder zurück.“



Eine Besonderheit der Ausstellung sind kleine Skulpturen, meist Frauenakte aus dem 3D-Drucker, unterschiedlich bearbeitet. Erstaunlich!

★

Advent

Es ist zu hoffen
dass die da oben
in den Machtzentren
auf die Welt kommen
auf den Boden der Realität
wie Er damals
und Menschen werden
wie Er damals
Mitmenschen für jene am Boden
und Friedensstifter für die Welt
Weihnacht wäre das
Hilf
du
mit



Relief von Hugo de Matran

Er ist nicht schwer. Er ist mein Bruder.

Projekt im Kongo Bau einer Kapelle

„Wir möchten endlich wieder eine Kapelle haben“, sagt Alphonse Kiory, der Leiter der christlichen Gemeinschaft von Kinsumbu im Nordwesten von Kongo-Kinshasa. Der einfache Kleinbauer mit einer Katechisten-Ausbildung führt seit Jahren die sonntäglichen Gottesdienste im kleinen Dorf durch. Aber er ist nicht wirklich glücklich: „Seit ein heftiger Sturm im Jahr 2014 die alte Kapelle zerstört hat, müssen wir unter Palmenblättern feiern. In der Trockenzeit mag das gut sein, aber wenn der grosse Regen kommt... Dann fallen die Gottesdienste ins Wasser.“



Pater Hugues kommt gern nach Kinsumbu und hofft, bei Regen unter einem schützenden Dach Gottesdienst feiern zu können.

Dass die christliche Bevölkerung des kleinen Dorfes jetzt zusätzlich motiviert ist, eine neue Kapelle zu bauen, hat damit zu tun, dass die abgelegene Christengemeinschaft jetzt wieder öfter von einem Priester besucht wird. Seit einem halben Jahr ist der Neupriester Hugues Kadiambiko in der weitläufigen Pfarrei von Miyamba tätig und quält sich mit seinem Motor-



rad über holprige oder rutschige Strassen und Fusswege zu den abgelegenen Dörfern, um die Menschen zu besuchen und Gottesdienste zu feiern. P. Hugues ist vom Elan der Leute begeistert und möchte sie unterstützen. Aber im Kongo, das reich an Bodenschätzen ist, lebt die Bevölkerung in grosser Armut. Die Subsistenzwirtschaft hält sie am Leben, doch für Sonderausgaben, z.B. für Gesundheit und Bildung, fehlt meist das Geld. Auch für den Kapellenbau.

Die Bevölkerung trägt selber viel zum Wiederaufbau der Kapelle bei: die Ziegelsteine, die sie selber herstellen,



Für die Herstellung der Ziegelsteine haben die Männer bereits einen Ofen gebaut; die Frauen schaffen das nötige Holz herbei.

Holz für Pfosten und Balken, die Beschaffung von Sand und Wasser für

die Zementmischung, grosse Arbeitsleistungen... Weil die Kapelle stärker und schöner sein soll als die vorherige, braucht es aber auch Zement, Eisenstangen, Dachsparren, Wellblech und Farbe. Das alles muss eingekauft und ins Dorf transportiert werden. Kosten total: 4'800 Franken.

Helfen Sie mit, die Kapelle zu bauen? Fünf Säcke Zement kosten 50 Franken, fünf Stück Wellblech ebenfalls 50 Fr. (das ganze Dach 1'500 Fr.), fünf Kessel Farbe 100 Fr. Dazu kommen Transport und Verschiedenes. Gesamtbudget: 4'800 Franken.

Die Redemptoristen von Kongo-Kinshasa und die christliche Bevölkerung von Kinsumbu freuen sich, mit der geplanten Kapelle neue Frische und Dynamik in das kirchliche Leben zu bringen. Sie danken jetzt schon für Ihre Solidarität und werden gern über das gelungene Werk berichten.



P. Hugues (vorne) unterwegs in die Dörfer; ein Begleiter manövriert sein Motorrad durchs glitschige Nass.

In der kleinen Trockenzeit vom Januar soll der Bau der Kapelle starten.

Spenden für den Wiederaufbau der Kapelle an: Bolivien-Mission, 5400 Baden, PK 50-182-9
Vermerk: Kapelle im Kongo

Irak: Erzbischof ist besorgt

Das türkische Vorgehen gegen die Kurden in Nordsyrien macht unserem Erzbischof in Erdil (Irak), Bashar Warda, grosse Sorgen. Er appellierte an alle Militärkräfte, die unschuldige



Erzbischof Warda kümmert sich um Flüchtlinge.

Zivilbevölkerung zu respektieren und zu verschonen. Aber allein im Oktober sind mindestens 275'000 Menschen geflohen, viele von ihnen in den Irak. Der Erzbischof bat die Bevölkerung seiner Diözese, für die bedrohten Menschen und für ein Ende des Konflikts zu beten und die Flüchtlinge gut aufzunehmen. „Beten wir“, sagte er, „dass die irakische Regierung, die kurdische Regionalverwaltung und die internationale Gemeinschaft ihren Blick nicht von dieser Tragödie abwendet, sondern dazu beiträgt, dass die Flüchtlinge, unabhängig von ihrer Religion, Hilfe bekommen.“ Mons. Warda und sein Team engagierten sich bereits in den letzten Jahren mit ihren bescheidenen Mitteln für Flüchtlinge, denn schon die Kämpfe gegen die IS hatten viele Menschen in den Irak getrieben.

Spenden für Erzbischof Warda mit Vermerk: Warda

Amazonas-Synode

Unter dem Motto „Amazonien: neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ fand vom 6.-27. Oktober in Rom eine Synode statt. Zur Diskussion standen das Engagement der Kirche für eine ganzheitliche Ökologie, die Unterstützung indigener Völker und die Suche nach einer erneuerten Pastoral. Grundlage bildeten die Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus und ein eigens erarbeitetes Arbeitsdokument. Aktualität und Brisanz bekam das Treffen durch die verheerenden Brände im Amazonasgebiet und die neoliberale Landpolitik des brasilianischen Präsidenten Bolsonaro.



Bischof Zenildo Pereira da Silva

An der Synode nahmen fünf Redemptoristen-Bischöfe teil. Einer von ihnen ist Zenildo Pereira da Silva. Im Vorfeld der Synode sagte er in einem Interview: „Das riesige Gebiet Amazoniens [180 Mal die Schweiz] ist geprägt von einer Vielzahl menschlicher Gruppen, Kulturen und Religionen. Diese Pluralität, die sich in einer Vielzahl von spirituellen Erfahrungen, Ausdrucksformen und Beziehungen zur Transzendenz zeigt, steht dem kolonialen und monokulturellen Erbe der Kirche entgegen. Zudem erschweren die grossen Distanzen, das Fehlen von Strassen und der Mangel an Mitteln und Priestern die Seelsor-



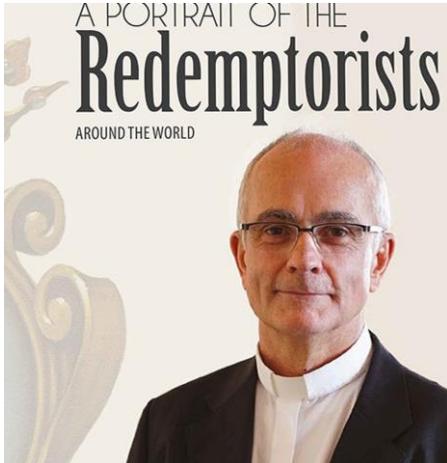
ge im weitläufigen Gebiet sowie die Ausbildung von Laien und lokalem Klerus. Wir haben viele gute und engagierte Laien, aber es fehlen uns Leitungspersonen und Mittel. – Die Erwartungen an die Synode sind vielfältig. Sie wurden im Dialog mit der Bevölkerung formuliert. Dazu gehören: eine Kirche mit einem eigenen, amazonas-geprägten Gesicht; Stärkung des Dialog unter den Kulturen; Umgestaltung der kirchlichen Dienste, sodass sie permanent in den Gemeinschaften präsent sind; ein gestärktes Bewusstsein und Engagement für die Umwelt; intensivere Ausbildung der Katechet*innen – sowie gewagte Vorschläge wie das Diakonat für die Frauen und die Weihe kirchlich engagierter und bewährter Männer zu Priestern. Nötig ist eine stärkere Solidarität der Weltkirche mit der Kirche im Amazonasgebiet.



(Bei Redaktionsschluss des „Brief“ lagen die Resultate der Synode noch nicht vor.)

Interview mit Ordensobern

Der Ordensobere P. Michael Brehl stellte sich kürzlich einem Interview zu Fragen über das Wesen des Redemptorist-Seins, über Mission und über seine Pläne für die Zukunft. Der Orden ist in über 80 Ländern mit über 100 Sprachen vertreten und sieht sich mit zahlreichen Herausforderungen



gen konfrontiert. In seiner Erklärung geht der gebürtige Kanadier auf die Säkularisation in den westlichen Ländern ein, erwähnt die kulturelle Vielfalt, in der die Redemptoristen tätig sind, erzählt, wie die „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“ zum Orden kam, berichtet von seinem persönlichen Leben und seinen Erfahrungen als Ordensoberer usw. Das Video mit dem Interview (auf Englisch) ist zu sehen auf:

<https://www.rpbooks.co.uk/redemptorists-around-the-world>

Vietnam: Jugendtreffen

Ende September trafen sich 400 Jugendliche aus drei Gruppen der „Redemptoristen-Jugend für Mission“ in Hue City. Die Tage waren gefüllt mit Konferenzen über Spiritualität,



Mission und die wichtige Rolle der Jugend in der Kirche heute. Die Jugendlichen hatten auch Gelegenheit, sich unter Gleichaltrigen über ihr Leben, Erfahrungen und Visionen auszutauschen. In einer abschließenden Messe bekräftigten die jungen Leute ihren Willen, mit ihrem Leben und Einsatz Zeugnis für Christus zu geben.

Polen: Ferien mit Gott

Das Missionsteam der Redemptoristen organisierte in acht Pfarreien ferienähnliche Exerzitien für Kinder und Jugendliche und durfte 520 Teilnehmende begrüßen. Das Haupt



thema lautete „meine Beziehung zu Jesus im Gebet und in den Sakramenten“. Nebst Gesprächen, Unterricht und Gebet boten diese „Ferien mit Gott“ auch Platz für Spiel, Tanz und Sport. Die Kinder wurden ermu-

tigt, ihre Talente und Fähigkeiten zu zeigen und teilen. An manchen Orten fand auch eine Pilgerwanderung zu einem nahe gelegenen Wallfahrtsort statt. Unterstützt wurde das Missionsteam von zahlreichen Laien und von den Theologiestudenten.

Indien: Sozialeinsatz

In der zweiten Augushälfte überschwemmten heftige Regenfälle weite Gebiete im südindischen Kerala.



Daraufhin halfen die Theologiestudenten der indischen Ordensprovinz während mehreren Tagen der lokalen Bevölkerung bei den Aufräumarbeiten. Dabei ging es vor allem darum, Wohnhäuser vom Schlamm zu befreien. Die lokale Bevölkerung zeigte sich über diesen Einsatz hoch erfreut.

Nordirland: Woche für Kinder

Rund ums Kloster in Belfast fand – wie jedes Jahr im Juli – eine Ferienwoche für Kinder statt. Der Jugenddienst der Pfarrei Clonard organisierte mit freiwilligen Jugendlichen verschiedene Treffen, Spiel- und Sportaktivitäten in den Quartierstraßen für die dort ansässigen Familien und Kinder. Das Anliegen ist, Kontakte unter den Leuten zu schaffen. Darin sieht der Jugenddienst eine wesentliche Aufgabe des Glaubens



und der Mission. Die spezielle Missionswoche, an der sich auch Freiwillige aus den Redemptoristen-Pfarreien Cork und Dundalk beteiligten, begann und endete mit einem Gottesdienst. – Die Ferienwoche ist inspiriert von P. Gerry Reynolds, der im geteilten Belfast vor 30 Jahren den „Pilgermarsch für Einheit“ initiierte, einen sonntäglichen Marsch von Katholiken auf die andere Seite der Mauer, wo die Protestanten wohnen. P. Gerry war überzeugt, dass die Verständigung unter den verfeindeten Christen nicht theologisch, sondern menschlich – durch Begegnung – gelöst werden kann und muss.

Singapur: Novene

25'000 Personen nahmen Anfang September an den Veranstaltungen der Novene zu Ehren der Mutter von der Immerwährenden Hilfe teil. Die



Novene ist seit 1950 Tradition und entwickelte sich zu einer der wichtigsten Feierlichkeiten in der Red-

empfortisten-Pfarrei. Höhepunkt ist jeweils die grosse Prozession. Zuvor finden Workshops, Katechesen und Gottesdienste statt. Den Abschluss der Novene macht seit ein paar Jahren die „Jugend-Rally“, eine Nacht voll Lieder, Predigt und Gebet. Daran beteiligten sich 1000 Jugendliche.

Zentralamerika: Jugendpastoral

Im Juli erlebten 26 Jugendseelsorger und Theologiestudenten aus Honduras, Costa Rica und El Salvador eine gemeinsame Woche Weiterbildung. Ausgehend von der apostolischen Exortation „Christus vivit“, beschäftigten sich die jungen Leute mit der



Frage: Wie können wir den Menschen in unseren Ländern, die von Armut und Gewalt geplagt sind, Hoffnung und Kraft vermitteln? Ihr Fazit: Gottvertrauen und Lebensfreude sind die Basis. Das pflegten die Teilnehmenden in den gemeinsamen Tagen selber mit Gottesdienst, Sport und einem kulturellen Abend mit Musik und Tanz aus ihren Ländern.

USA: Protest

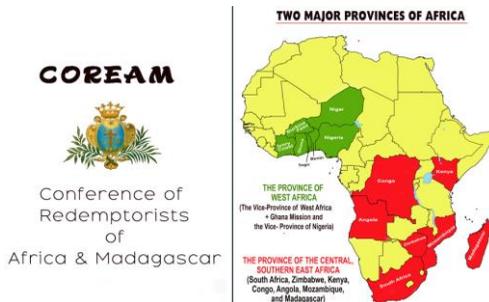
Nach der Messe vom 4. September in der Kathedrale von Newmark begab sich Kardinal Joseph Tobin zu den 500 Menschen, die gegen die unmenschliche Behandlung von Migrantenkindern protestierten. Die De-



mo verlief teils in Gebet, teils in Stille und mit dem Ruf „Stopp der Unmenschlichkeit!“ und führte zum Gebäude der Zoll- und Migrationsbehörde. Sie forderte, dass die Kinder nicht von ihren Eltern getrennt und dass die Migrantenfamilien aus der Haft entlassen. „Ich bin Joseph, euer Bruder, dem bei solcher Unmenschlichkeit das Herz bricht“, sagte Kardinal Tobin.

Afrika: Neustrukturierung

Die Verantwortlichen der afrikanischen Ordensprovinzen einigten sich an einem Treffen im August auf die Zusammenlegung von Ordensprovinzen. Aus den bisherigen 14 Einheiten werden zwei neue Provinzen gebil-



det: Westafrika (mit Nigeria, Burkina-Faso, Niger, Benin, Togo Elfenbeinküste und Ghana) sowie Zentral-/Südostafrika (mit Kongo, Angola, Mosambik, Kenia, Simbabwe, Südafrika und Madagaskar). Zur Neustruk-

turierung hatte die Ordensleitung aufgefordert. Das Ziel ist, die Zusammenarbeit zu stärken und die Struktur zu straffen, um die pastorale und soziale Arbeit wirkungsvoller zu gestalten. In der laufenden Amtsperiode bis 2023 arbeiten die Einheiten noch selbständig, voll umgesetzt wird die Fusion erst danach.

Vietnam: Aufschwung

Ho Chi Minh-Stadt zählt heute 14 Millionen Einwohner, davon 700'000 Katholiken. In den letzten Jahren steigt die Zahl der Christen, so auch in den Randgebieten der Grossstadt. Als P. Stephano Chăn Tín vor 25 Jahren in einem dieser Vororte tätig war, gab es nur eine Handvoll Christen. Das kommunistische Regime verwies ihn für drei Jahre des Landes. Als er zurückkam, gesellten sich vier Mitbrüder zu ihm und im Jahr 2000 konnten sie bereits eine Pfarrei



gründen. Auch Diözesanpriester und andere Orden erleben heute einen Aufschwung. Zwischen 2016 und 2019 konnte die lokale Kirche in den Stadtrandgebieten 22 Missionsstationen gründen, weitere 50 sind geplant. Bischof Joseph Do Mnh Hung erzählt: Als ich letztes Jahr das Mond-Neujahr feierte (eine Tradition in Vietnam), war die Hälfte der Menschen in der Kirche Nicht-Katholiken, auch viele Kinder. Als ich die Kom-

munion austeilte, kamen auch sie zu mir und wünschten, gesegnet zu werden.“ Immer mehr engagieren sich auch Laien, auch Jugendliche, für soziale Kontakte und humanitäre Aktivitäten.

+ P. Erich Williner

Am 18. September starb in Bolivien der aus Grächen stammende P. Erich Williner (86). Er war kein Redemptorist, arbeitete aber in den 1970er Jahren im Alto Beni (im Vikariat Reyes) mit ihnen zusammen. Er



war ein sehr engagierter und umtriebiger Mensch. In Popoy baute er eine Kirche, ein kleines Spital und eine Wasserversorgung. Als er später die indianischen Gemeinschaften im bewaldeten Chapare betreute, baute er dort eine Missionsstation mit Kirche, Wohnhäusern, Schule und Flugpiste. Das passte manchen nicht; Drogenhändler drohten, ihn umzubringen. Auf Bitte seines Bischofs wurde er Seelsorger in den sieben Gefängnissen von Cochabamba. Dort baute er ein Kinderdorf für die Kinder der Gefangenen sowie eine Primar-, Sekundar- und Berufsschule. Zurück im Chapare baute er dort mehrere Kirchen, ein Spital und eine Trinkwasserversorgung. P. Williner war ein aussergewöhnlicher Missionar, der ganz für die Ärmsten der Armen lebte. Gott erfülle ihn mit Glück.

Konzernverantwortungs- Initiative

Wer Schaden anrichtet, soll dafür gerade stehen. Diesen Grundsatz will die Konzernverantwortungsinitiative für die weltweit tätigen Konzerne mit Sitz in der Schweiz geltend machen. Ihre Tochterfirmen sollen sie einer Sorgfaltsprüfung unterziehen. Denn einige schwarze Schafe missachten die Menschenrechte und Umweltschutzbestimmungen aufs Gröbste. Sie vertreiben Menschen, verschmutzen Boden, Luft, Wasser und setzen Kinderarbeit und Knebelverträge ein.

**Schluss mit Menschen-
rechtsverletzungen und
Umweltverschmutzung!**

www.konzern-initiative.ch

Über 120 Organisationen – Hilfswerke, Kirchen und sogar Unternehmen – unterstützen die Initiative. Die Wirtschaftsverbände und einige Konzerne bekämpfen sie, indem sie die bekannten Schreckgespenster an die Wand malen: Wegzug aus der Schweiz und Arbeitsplatzverlust. Dies wird jedoch nicht geschehen, denn die Schweiz ist für die Konzerne in vielen Bereichen attraktiv genug. Zudem kennen etliche andere Länder ähnliche Bestimmungen wie die Initiative sie fordert.

Inzwischen gibt es über 150 lokale Komitees zur Unterstützung der Initiative. Gründen Sie an Ihrem Ort auch eines?

Vor allem: Beteiligen Sie sich an der Abstimmung und verhelfen Sie den Menschen, die unter den Missbräuchen leiden, zu ihrem Recht!

Bolivien: Wahlen und Demos

Am 20. Oktober fanden in Bolivien Wahlen statt. Dort wählt das Volk auch den Präsidenten. Der langjährige Amtsinhaber Evo Morales verpasste die absolute Mehrheit und muss am 15. Dezember in die Stichwahl gegen seinen Herausforderer Carlos Mesa, einen gemässigt konservativen Journalisten, der von 2003 bis 2005 bereits einmal Staatspräsident war. Nach den Wahlen kam es zu grossen Ausschreitungen, weil die Wahlkommission Evo Morales nachträglich einen Vorsprung von 10% der Stimmen bescheinigte, der ihm das Amt gesichert hätte. Zudem wurde ungezähltes Stimmmaterial gefunden. Wie wird es weitergehen?

Schon vor den Wahlen fanden Demonstrationen statt wegen der verheerenden Wald- und Buschbrände im Land. Sie verwüsteten eine Fläche so gross wie die halbe Schweiz. Präsident Morales war selber Brandstifter, indem er im Juli per Dekret die Ausdehnung der Brandrodung erlaubte. Damit erkaufte er sich im Hinblick auf die Wahlen das Wohlwollen der Agroindustrie im östlichen Landesteil, die ihre Plantagen und Felder ausdehnen will, sowie zahlreicher Familien vom Hochland, die im Tiefland eine neue Existenz suchen. Kurz vor den Wahlen setzte sich Morales aber als Naturschützer dar, bekämpfte eigenhändig und medienwirksam das Feuer und forderte mehr Naturschutz. Er führt bei jeder Gelegenheit das Wort von „Mutter Erde“ im Mund, aber seine Landpolitik ist keinesfalls ökologisch.

Redaktion „Brief“: José Balmer
jose.balmer@rega-sense.ch

Adressen unserer Gemeinschaften

Baden: Mariawil, Bruggerstrasse 143, 5400 Baden
Tel. 056 203 00 44

Matran: Rte de l'Église 9, 1753 Matran (Postfach ist aufgelöst!)
Tel. 026 409 75 75

Kreuzlingen: Bernrainstrasse 69, 8280 Kreuzlingen
Tel 071 677 21 11

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Bolivien-Mission der Schweizer Redemptoristen
5400 Baden: PK 50-182-9
evtl. mit Vermerk für Zweck der Spende

Brief an unsere Freunde
1753 Matran: PC 17-877-4
evtl. mit Vermerk für Zweck der Spende

Brief an unsere Freunde

Redemptoristen, Rte de l'Église 9, 1753 Matran

Adressänderungen bitte an diese Adresse richten. Danke!

Redaktion: José Balmer